

Vorbemerkung:

Der nachstehende Text ist in angemessenes Griechisch zu übersetzen!

Wir sehen, daß Griechenland in einer beschämenden Verfassung ist, daß viele seiner Teile dem Barbaren untertan, viele Städte von Tyrannen zerstört sind. Würden wir dies aus Schwäche erleben, müßten wir uns mit dem Schicksal abfinden. Da aber Streitsucht der Grund ist, wie sollte es da nicht angemessen sein, damit aufzuhören in dem Wissen, daß streitsüchtig zu sein Sache derer ist, denen es gut geht? - Ihr wißt, daß die Macht denen gehört, die das Meer beherrschen, und daß der Großkönig viele Schiffe besitzt, viele auch der Tyrann von Sizilien. Daher ist es angemessen, daß wir vom Krieg gegeneinander ablassen, uns mit übereinstimmender Einstellung unsere Rettung angelegen sein lassen, über das Vergangene Scham empfinden, im Hinblick auf die Zukunft in Furcht sind und mit den Vorfahren wetteifern, die die Barbaren dahin gebracht haben, daß sie, als sie fremdes Land beehrten, ihres eigenen beraubt wurden, und die die Tyrannen vertrieben und dadurch allen gemeinsam die Freiheit verschafft haben. - Ich wundere mich am meisten über die Lakedaimonier, mit welcher Einstellung sie es hinnehmen, daß Griechenland übel behandelt wird, sie, die doch Anführer der Griechen sind, nicht zu Unrecht, wegen ihrer angeborenen Tüchtigkeit und ihres Sachverstands im Krieg, sie, die allein unbesiegt sind und immer den gleichen Charakter bewahren. Es besteht die Hoffnung, daß sie die Freiheit auf ewig besitzen und, in den vergangenen Gefahren zu Rettern Griechenlands geworden, im Hinblick auf die Zukunft vorausschauend sind. - Der Zeitpunkt, der kommt, ist gewiß nicht besser als der gegenwärtige. Man darf ja die Geschehnisse derer, die zugrunde gerichtet sind, nicht für fremde, sondern muß sie für eigene halten und man darf nicht warten, bis die Feinde gegen uns ziehen, sondern muß, solange es noch möglich ist, sich ihrem Übermut hindernd in den Weg stellen.